



Sabine Zett

Willkommen bei den Sunny Sisters

Mit Illustrationen von Edda Skibbe

Loewe 2013 • 224 Seiten • 9,95 • ab 10 J. • 978-3-7855-7263-4

Die drei Freundinnen Coco, Lara und Marvi tanzen für ihr Leben gerne. Sie besuchen in den Sommerferien alle die gleiche Tanzschule und sind begeistert, als dort verkündet wird, dass zehn Mädchen aus dem Kurs bald bei einer richtigen Modenschau tanzen dürfen! Genau das richtige für die Sunny Sisters, wie sich ihre kleine Dreiergruppe nennt. Leider sind auch die High Heels mit von der Partie, ebenfalls eine Dreiergruppe, die ihr Talent beweisen will. Tess, Viv und Bell sind in den Augen der Sunny Sisters jedoch die größten Zicken, die es gibt! Denen gönnen sie einen Sieg ganz bestimmt nicht.

Zum Glück lernen sie bei den Proben auch Amelie kennen, die zu Beginn ein wenig schüchtern ist, sich aber schnell mit den drei Mädchen anfreundet und nach den Ferien sogar zusammen mit ihnen in eine Klasse auf dem Gymnasium kommt. Was sie anderen nicht wissen: Amelie ist die Tochter eines bekannten Popstars, lebt in einer Villa und hat einen eigenen Chauffeur. Aber sie will an ihrer neuen Schule nicht wieder als „verwöhnte Millionärsgröße“ beschimpft werden, also verrät sie niemanden, wer sie eigentlich ist.

Die **Sunny Sisters** bieten der jungen Leserin amüsante und einfache Unterhaltung. Die Hauptfiguren kommen gerade erst in die fünfte Klasse, sind also zwischen 10 und 11 Jahre alt, und das merken ältere Leser deutlich. Für die jüngeren behandelt dieser Roman jedoch genau die Probleme, die auch sie haben, wenn sie in diesem Alter auf die weiterführende Schule wechseln, plötzlich wieder die Jüngsten sind, bangen müssen, ob sie mit den Freundinnen in eine Klasse kommen, und lauter neue Mitschüler kriegen, von denen sie nicht wissen, ob sie sie mögen sollen oder nicht.

Coco, Lara und Marvi sind nette Mädchen und stehen damit im direkten Kontrast zu den überaus zickigen High Heels, denen kurze Röcke und glatte Haare wichtiger als alles andere sind. Natürlich sind alle Mädchen etwas stereotyp angelegt: Die „Sunnys“ sind überfreundlich zu Amelie, wollen sofort ihre besten Freundinnen sein und sind auch überhaupt nicht böse, als Amelie irgendwann gesteht, in einer Villa zu wohnen und ihnen ihre reiche Herkunft die ganze Zeit verschwiegen zu haben. Nur Coco, die Wilde, ist ein wenig motzig und verscherzt sich damit fast die Freundschaft mit Amelie, aber natürlich erkennt sie ihren Fehler und entschuldigt sich brav, so dass alles wieder gut wird. Die High Heels sind dagegen so unsympathisch, dass man hofft, dass es solche Kinder nicht in Wirklichkeit gibt. Sie spinnen den ganzen Tag Intrigen und schmieden Pläne, wie sie die Sunnys beleidigen, austricksen und vor allen bloßstellen können. Sie sind arrogant und Viv und Bell sind die typischen Mitläufer, die einfach alles tun, was Tess ihnen sagt, und aus Prinzip die gleichen Dinge wie sie mögen oder verabscheuen. Jede von ihnen ist nur auf den eigenen Vorteil aus, sie verraten sich auch gegenseitig ohne Zögern, wenn sie denken, dass dabei etwas für sie heraus-

Ein Beitrag von
Ruth van Nahl



« « « («)

springen könnte. Natürlich „gewinnen“ am Ende die Sunnys, während die High Heels das Nachsehen haben und erkennen müssen, dass ihre zickige, unfaire Art ihnen im Grunde nur alles verbaut.

Zu Beginn des Buches sind auf vier Seiten Steckbriefe der sieben Mädchen abgedruckt, hier erfährt man von ihren Hobbys, was sie mögen oder auch nicht mögen und was sie für die Zukunft planen. Hinzu kommen die schwarz-weißen Zeichnungen von Edda Skibbe, die jedem Mädchen ein Gesicht verleihen, so dass man sich während der Lektüre schnell daran erinnert, wer wer ist.

Einen kleinen Insiderwitz hat sich die Autorin auch erlaubt: Marvi ist die Schwester von Nico und der wiederum ist der beste Freund von F [Hugo](#), über den bereits eine eigene Serie besteht. Auch wenn die beiden Jungs nur kurz in Erscheinung treten, ist es doch amüsant zu sehen, wie die Geschichte verwoben sein können.

Es bleibt allein die Frage, ob es sich um den ersten Band einer Serie handeln könnte, immerhin sind am Ende des Romans längst nicht alle Fragen geklärt und Amelie hat immer noch nicht gestanden, dass ihr Vater ein berühmter Popstar ist, sondern nur zugegeben, dass ihre Familie viel Geld hat und in einer Villa mit Pool, Tennisplatz und Tonstudio lebt.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser